



Potosia cuprea Fabr. als Obstschädling.

Von Max Donner, Leipzig-Gohlis.

Im Herbste vorigen Jahres fand ich unter einem Birnbaume im Garten einige reife Früchte, welche kreisrunde, bis zum Kernhaus reichende Löcher aufwiesen. Vögel oder Wespen konnten die Übeltäter nicht gewesen sein, denn die Löcher waren so gleichmäßig rund, daß es den Anschein erweckte, als habe jemand dieselben mit dem Finger gebohrt. Einige Tage später erntete ich den Baum ab. An den unteren Ästen waren die Birnen sämtlich unbeschädigt, als ich jedoch höher hinauf stieg, fanden sich wiederum einzelne Früchte mit diesen großen Löchern vor. Einige Ameisen liefen darin herum, sonst zeigte sich nichts Verdächtiges. Ein plötzliches Summen ließ mich nach oben schauen, und ich konnte gerade noch sehen, wie ein Rosenkäfer, *P. cuprea* Fbr. vom Baume abflog. Ahnungslos pflückte ich weiter, da fand ich wieder eine Birne mit dem bekannten Loche, und darin saß gemächlich saugend — ein Rosenkäfer! Auf diese Art erbeutete ich gegen 30 Stück, und als ich nach erfolgter Ernte die beschädigten Früchte zählte, waren es 54 Stück, welche die Spuren des Käfers aufwiesen. Die hier in Frage kommende Birnensorte, deren Namen mir leider unbekannt ist, hat eine außergewöhnlich harte, rauhe Schale, ist aber sonst sehr saftig und süß. Um nun zu sehen, wie die Käfer durch die harte Schale in die Birne gelangen, legte ich in ein großes Einmachglas eine recht reife, aber unbeschädigte Birne und setzte zwei Stück der Käfer dazu. Nach einigen Stunden sah ich nach und fand die Tiere unbeweglich auf der Frucht sitzend, ohne dieselbe verletzt zu haben. Am andern Tage das gleiche Resultat, die Käfer saßen an der gleichen Stelle. Als am dritten Tage die Käfer sich immer noch nicht entschlossen hatten, in die Frucht einzudringen, wurde mir die Sache doch zu langweilig. Ich hob mit dem Messer ein kleines Stück Fruchtfleisch heraus, und das half, denn als ich im Laufe des Tages wieder nachsah, war der eine Käfer bereits in der Birne verschwunden, und der aus dem Bohrloche fließende Brei bewies, daß in der Birne emsig gearbeitet wurde. Der zweite Käfer saß indessen noch unbeweglich auf seinem Platze. Ich verletzte die Frucht nun nochmals, jedoch umsonst, der Käfer rührte sich nicht. Am vierten Tage legte ich noch eine wie vorstehend beschädigte Birne dazu, und gegen Abend war auch der zweite Käfer bis zur Hälfte in die Frucht eingedrungen. Leider begannen am fünften Tage die Früchte zu faulen, und wohl infolge des Fäulnisprozesses mußten auch beide Käfer ihr Leben lassen; denn als ich am sechsten Tage die Birnen durch frische

ersetzen wollte, war es bereits zu spät. Inwieweit *P. cuprea* bei anderen Obstarten, außer Birnen, als Schädling auftritt, ist mir noch nicht bekannt geworden. Im Interesse der Besitzer von Obstgärten wäre es wohl sehr wichtig, einwandfrei festzustellen, ob *P. cuprea*, wenn sie in größerer Anzahl auftreten, nur bereits verletzte Früchte befallen, oder ob sie dies nur in der Gefangenschaft tun, wie es meine Beobachtung ergab. Sollte der erstere Fall zutreffen, so könnte man *P. cuprea* nicht als eigentlichen Obstschädling ansprechen; denn eine verletzte Frucht verliert an Wert, und es bleibt sich dabei schließlich gleich, ob die verletzte Stelle klein oder groß ist.



Zufallsfunde.

Von M a x D o n n e r , Leipzig-Gohlis.

Am 16. Mai 1920 war ich damit beschäftigt, einen ziemlich umfangreichen Haufen Quecken (*Triticum repens*), welche ich beim Umgraben meines Kartoffellandes herausgelesen hatte, wegzuräumen. Der Haufen lag schon einige Wochen am Platze, und allerlei Käfer, meist Carabiden, hatten darunter Unterschlupf gesucht. Ein größerer Käfer, mit einer starken Schmutzkruste bedeckt, fiel mir besonders auf. Nach gründlicher Säuberung erwies sich der Käfer als *Calosoma auropunctatum* Payk., ein nicht alltägliches Tier unserer Gegend.

Den Zimmerbock, *Acanthocinus aedilis* Lin. fand ich außer an Fichten- und Kiefernstämmen auch einmal an einer Mauer sitzend. Am 26. 9. 22 brachte mir ein Postbeamter ein sehr schönes ♂. Gefangen wurde der Käfer in einer Holzbaracke des hiesigen Postamtes, in welcher sich verschiedene Diensträume befinden. Am nächsten Tage wurde daselbst ein weiteres Exemplar erbeutet.

Der 8. Oktober 1922 brachte mich in Besitz eines auffällig blaugrün gefärbten ♀ des Moschusbockes, *Aromia moschata* Lin. Mein Sammelfreund (ein Lepidopterologe) entdeckte es gelegentlich eines Sammelausflugs in die Umgegend Leipzigs auf einer fast ganz entblätterten Saalweide an einer Zweigspitze sitzend. Es war gegen 10 Uhr vormittags und ziemlich kühl an diesem Tage. Im Sommer findet man hier den Käfer sehr häufig, im Oktober ist mir aber bisher noch kein Stück zu Gesicht gekommen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923](#)

Autor(en)/Author(s): Donner Max

Artikel/Article: [Potosia cuprea Fabr. als Obstschädling. 115-116](#)